

Let it pipe: Beatles-Nostalgie in der Kirche

49. Haller Bach-Tage: Orgelkonzert mit Ulrich Lamberti lässt 365 Zuhörer in Welt-Hits schwelgen

■ Von Klaudia Genuit-Thiessen

Halle (WB). Die Refrains hätten wohl die allermeisten im Publikum mitsingen können, die Texte der Songs noch viele. Und einige haben es sogar – zumeist lautlos – zur Orgelbegleitung getan: Bei »Lady Madonna« und »Let it be«, »Eight days a week« und »Eleanor Rigby« haben am Montagabend 365 Zuhörer in Nostalgie geschwelgt: Beatles-Time in St. Johannis.

Hat je ein Orgelkonzert im Rahmen der Haller Bach-Tage so viele Zuhörer angelockt wie »Let it pipe« von Ulrich Lamberti? Der 1957 geborene studierte Kirchenmusiker aus der Lutherstadt Wittenberg, der 2009 zum Professor berufen worden ist, ist selbst auch mit einem »jugendlichen Nachholbedarf« zu den Beatles gekommen, wie er freimütig einräumt. »Beatles-Songs haben eine Qualität, die Modeströmungen überdauert«, verweist er auf zahlreiche Bearbeitungen.

Sein eigener Ansatz ist anders: Der Organist will nicht über einen Song improvisieren und dadurch etwas Eigenes entstehen lassen, sondern hat die Hits der »Fab Four«, der berühmten Vier, für sein Instru-



Alle Hände voll zu tun an der Heintz-Orgel haben Ulrich Lamberti, Almut Hage (links) und Sofie Kriese. Foto: Genuit-Thiessen

ment transkribiert. Das passe schön in das Motto der Bach-Tage 2012: Transformation. Zudem befindet er sich damit in bester Gesellschaft verweist er auf die Transkriptionen Bachs, der beispielsweise aus einem Vivaldi-Violinkonzert ein hinreißendes Orgelstück gemacht habe.

Also spielt Lamberti »Can't buy me love« und »Michelle« auf der

Heintz-Orgel mit ihren 2198 Pfeifen zwischen 19 Millimeter klein und 5,10 Meter groß und 34 Registern, die eine Fülle von Möglichkeiten bieten, wie der Professor in ein paar Minuten Orgelschule erklärt. Den »bizarren Charakter« der quietschenden Gitarre in »Maxwell's Silver Hammer« hat er beispielsweise beim französischen Komponisten Olivier Messiaen wieder entdecken können . . .

Die Bewegungsabläufe auf der Orgel mit ihren drei Manualen und

zig Pedalen sind grundverschieden vom »Handling« von Gitarre und Bass, Tasteninstrumenten und Schlagzeug. Doch Ulrich Lamberti liegt daran, die Hits der weltberühmten Briten umfassend umzusetzen: Harmonien, Melodie, Rhythmus, Aufbau. Den differenzierten Bass Paul McCartneys in ein raffiniertes Arrangement für die Orgel umzusetzen – bei »Something« ist es dem Organisten sicher geglückt. Und die Herausforderung in Sachen Wiedererkennungswert hat er zweifellos in allen Songs bestanden. Oft mit einigem Charme.

Wobei sich wohl nicht alle Stücke gleichermaßen für die Orgel-

bearbeitung eignen. »The long and winding road« mit seinen traumhaften Harmonien klingt auch in einer romantischen Orchestrierung mit vielen »weichen« Pfeifen schön. Während »Get back« mit seinem rollenden Grundrhythmus von der Orgel eher gebremst scheint.

Beatles, das ist Yesterday. Dass ein Klassiker an der Orgel sitzt, bleibt unverkennbar. Echte Fans sind eben auch in Sachen Timing anderes gewöhnt.

Let it be. Den Beifall, den Ulrich Lamberti mit Sofie Kriese und Almut Hage teilen will (das Registrieren war keine leichte Aufgabe), hat er sich redlich verdient.

»Ich tanze nicht einmal Wiener Walzer«

? Hat Halles Kirchenmusikdirektor Martin Rieker als junger Mann die Beatles gehört?

Martin Rieker: Nie. Ich habe überhaupt nie Pop- und Rockmusik gehört. Aber ein Stück wie »Yesterday« sagt mir natürlich etwas. In seiner melodischen Erfindung finde ich es sehr schön – es kommt charakterlich daher wie eine Fortsetzung des Volksliedes.

? Und wie sieht es aus mit dem Tanzen?

Rieker: Ich tanze nicht einmal

Wiener Walzer. Musik bewegt mich ausschließlich dann, wenn ich ruhig dasitze und zuhöre. Ich kann nicht dazu zappeln.



? Wurde daheim nur Klassik gespielt?

Mein Vater hatte ein Tonband-Gerät, auf dem bei uns auch Klassik abgespielt wurde. Aber mich hat damals auch die Klassik nicht interessiert. Ich hatte sogar eine Tante, die mich zu Robert Schumann bringen wollte. Aber ich habe nur Bach geliebt.

